

der reinen Sichtbarkeit. Es ist dem Kinostück versagt, in Dialogen oder Monologen von den Menschen und Dingen dieser Welt, von ihrer Wesensart und ihren Problemen zu erzählen; dazu bedürfte es des abstrakten Wortes. Im Kino wissen und erkennen wir dagegen nur das, was wir sehen.

Damit es aber überhaupt etwas zu sehen gibt, müssen im Filmbild ständig Veränderungen im Raume vor sich gehen; das heisst, nur die rein optisch fassbare Handlung kann den Zuschauer interessieren und fesseln. Diese

grotesken, grellen, aber in einem bestimmten Sinne monumentalen Charakter an sich.

Man kann nach all dem behaupten, dass der Kino seinem Wesen nach eine innere Verwandtschaft mit dem Plakat besitzt, dessen Aufgabe es auch ist, in aller Konzentriertheit mit Hilfe einer grotesken Steigerung der dargestellten Objekte ein primitives, formelhafte, buntes Bild von der Art und der Beschaffenheit irgend eines Dinges zu geben. Kino und Plakat sind aus dem Geist unserer Zeit heraus geworden, die in ihrer Hast



Julius Klinger

Abb. 3

Kinoplakat

Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin



Julius Klinger

Abb. 4

Kinoplakat

Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin

Notwendigkeit, ununterbrochen räumliche, handlungsfördernde Veränderungen vorgehen lassen zu müssen, bedingt es, dass die Geschehnisse und Vorgänge im Lichtbild Schlag auf Schlag erfolgen.

So erscheint ein Filmgeschehnisse in seiner Konzentriertheit wie der Extrakt einer dramatischen Handlung, die im Film auf die letzte knapp zusammenfassende Formel gebracht ist. Diese Zusammenfassung ergibt eine gewisse groteske Steigerung und Uebertreibung des Vorgangs im Ganzen, wie der schauspielerischen Darstellung der einzelnen Menschen. Daher trägt das Filmstück einen primitiven,

und Arbeitsamkeit mit kräftigen Mitteln angepackt sein will, deren Menschen am meisten und am raschesten durch den Sehsinn erfassen, und die mit Vorliebe all das annehmen, was sich knapp, formelhaft und bunt darbietet.

Kino und Plakat haben sich denn auch früh gefunden. Schon zu der Zeit, als das Flimmerbild nur in den Wanderbuden der Messen residierte, konnte man hie und da Kinoplakate vor diesen Zelten sehen. Aber erst nachdem in den ersten Jahren unseres Jahrhunderts dem Kino stehende Theater errichtet wurden, und grosse